


Linker Neckarrandweg 84km – von Heidelberg nach Bad Wimpfen



1. Etappe: Heidelberg – Neckargemünd 15,3 km
2. Etappe: Neckargemünd - Neckarwimmersbach 21,4 km
3. Etappe: Neckarwimmersbach – Obrigheim 24,1 km
4. Etappe: Obrigheim – Bad Wimpfen 23,2 km


Der Linke Neckarrandweg gewährt häufig Ausblicke auf den Neckar und führt an zahlreichen historischen Burgen und Schlössern vorbei. In Kombination mit dem Qualitätsweg „Neckarsteig“  oder den anderen Hauptwanderwegen des Odenwaldklubs entstehen schöne Rundwanderungen.

1. Etappe: : Heidelberg – Neckargemünd 15,3 km

Die Wanderung auf dem Linken Neckarrandweg starten wir am Bismarck-Platz in Heidelberg. Wir steigen in Serpentinaen steil bergan, dann führt uns der Weg um den Gaisberg herum und wir erreichen nach einem Anstieg die Mittelstation „Molkenkur“ der Standseilbahn. Die Molkenkur ist eine ehemalige Kuranlage auf dem Kleinen Gaisberg, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts auf Überresten der Oberen Burg erbaut wurde. Die Molkenkur ist über die Heidelberger Bergbahn an den Königsstuhl und das Heidelberger







Molkenkur

Schloss sowie die Heidelberger Altstadt angebunden. Die Heidelberger Bergbahn führt seit 1890 von der Altstadt zur Molkenkur und von dort seit 1907 weiter auf den Gipfel des Königsstuhls. Als Teil der oberen Bergbahn, der ältesten elektrisch betriebenen Standseilbahn in Deutschland, steht die Molkenkur unter Denkmalschutz. Hier treffen wir auf den Weitwanderweg „Odenwald-Vogesen-Weg“ , der von Darmstadt bis nach Wissembourg führt. Die Tour setzten wir auf einem Hangweg durch den Wald fort und queren die „Himmelsleiter“, der direkte, steile durch Treppenstufen mögliche Aufstieg zum Königsstuhl.



Draufsicht auf Schloß Heidelberg

Hier stoßen wir auch auf den Qualitätsweg Neckarsteig , der von Heidelberg ebenfalls nach Bad Wimpfen führt. Wir werden ihn immer wieder treffen! Wir laufen durch den Wald um den Heidelberger Stadtteil Schlierbach herum und kommen zum Wegpunkt mit dem Europäischen Fernwanderweg 1 , der die Mainmetropole Frankfurt mit Heidelberg im Norden des Odenwaldes verbindet. In Richtung Süden führt der E1 im Betreuungsgebiet des Odenwaldklubs bis nach Pforzheim. Wir passieren dann die Gemsensteinhütte und an der Linsenteicheck-Hütte treffen

wir auf den Hauptwanderweg 38 , der vom Königsstuhl bei Heidelberg bis in kleinen Ort Mörtelstein, einem Ortsteil der Gemeinde Obrigheim führt. Nun geht es mit der Markierung  hinab zum Etappenende nach Neckargemünd. Neckargemünd erhielt seinen Namen durch die Mündung des Flüsschens Elsenz in den Neckar. Die gemütliche Kleinstadt liegt in landschaftlich reizvoller Gegend und war im Hoch- und Spätmittelalter eine selbstständige Reichsstadt im Heiligen Römischen Reich. Heute bietet Neckargemünd zahlreiche Möglichkeiten für die Erkundung der Stadt, der näheren Umgebung mit Burgen sowie Sehenswürdigkeiten im Neckartal wie bspw. Heidelberg, Hirschhorn, Neckarsteinach und Eberbach. Sehenswert sind die schmucke Altstadt und das Stadttor aus Sandstein, welches 1771 als Triumphbogen zu Ehren von Kurfürst Karl Theodor errichtet wurde.

ÖPNV: In Neckargemünd besteht Anschluss am Bahnhof nach Heidelberg, Sinsheim und Mosbach.



Trinkpause am Brunnen




Der Marktplatz von Neckargemünd



Das historische Stadttor in Neckargemünd

2. Etappe: Neckargemünd - Neckarwimmersbach 21,4 km

Die Wandetappe beginnt in Neckargemünd am Stadttor und führt hinauf zu den Blockfelsen, wo sich eine wunderschöne Aussicht auf Neckar und Kleingemünd bietet. Weiter führt uns der Weg gemeinsam mit dem

Franken-Hessen-Kurpfalz-Weg  nach Rainbach und von der Lochmühle halbhoch zum Dilsberg. Der Linke Neckarrandweg führt um die Bergfeste Dilsberg herum. Trotzdem lohnt ein Abstecher zur Burg Dilsberg. Die Veste Dilsberg wurde 1208 erstmals erwähnt. Auf Grund ihrer strategisch günstigen Lage





Die Burgfeste Dilsberg


zwischen Neckartal und Kraichgau war sie immer stark umkämpft. Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Bergfeste Dilsberg allmählich zu einem Ziel für Touristen. Die kleine Festung wurde dafür umfangreich saniert und rekonstruiert. Der unterirdische, rund 80 Meter lange Brunnenstollen, der 1896 von Fritz von Briesen wiederentdeckt und 1926 freigelegt wurde, ist eine der Besonderheiten der Feste. Nach dem Durchwandern der Burg treffen wir auf den Neckarsteig




und wandern mit ihm nach links abwärts bis wir

wieder unsere Markierung  sehen und laufen mit ihr auf einem Hangweg zum Neckar. Unser nächster Wegpunkt ist der Neckarhäuserhof, ein Ortsteil der Gemeinde Neckargemünd. Wer möchte kann hier die Etappe beenden, mit der Fähre - ohne festen Fahrplan – zum anderen Neckarufer nach Neckarhausen übersetzen und mit der S- Bahn zurückfahren. Es geht den Neckar entlang, dann leicht bergauf, an einer

Schutzhütte vorbei zur Kreuzung mit dem Hauptwanderweg „Kultur und Technik“ . Der Wanderweg führt teils eben, teils leicht abwärts über die Morsklinge wieder auf den asphaltierten und stark frequentierten Radweg an den Neckar. Am Wegesrand sehen wir mehrere alte Sandsteinbrüche und bekommen auf Informationstafeln die schwierige Arbeit der Steinbrucharbeiter erklärt. Kurz danach erreichen wir Pleutersbach. Es geht nun steil aufwärts und oberhalb von Pleutersbach haben wir eine schöne Aussicht auf das Neckartal. Wir tauchen in den Wald ein und wandern in leichtem Auf und Ab nach

Neckarwimmersbach, wo wir am schön gestalteten Ortsbrunnen auf den Hauptwanderweg 23  stoßen, der von der Odenwälder Weininsel Groß-Umstadt nach Reichartshausen im Kleinen Odenwald führt.

ÖPNV: Von Neckarwimmersbach wandern wir nach links mit dem Hauptwanderweg 23  ca. 1,8 km zum Bahnhof nach Eberbach.



Altes Fährhäuschen Neckarhäuserhof





Alte Sandsteinbrüche



Ausblick oberhalb von Pleutersbach

3. Etappe: Neckarwimmersbach – Obrigheim 24,1 km


Wir wandern zuerst ein kurzes Stück die Hauptstraße aufwärts und treffen dann auf den Kreuzungspunkt mit dem Hessen-Kraichgau-Weg , der von Bad König nach Eppingen führt. Durch den schönen Mischwald geht unsere Etappe in leichten Auf und Ab oberhalb von Rockenau vorbei und wir kommen nach rund 5 km zur versteckten Ruine Stolzeneck, wo wir wieder auf den Neckarsteig treffen. Die Ruine Stolzeneck wurde vermutlich um 1200 erbaut. Der Name wurde 1268 mit einer Witwe von Stoltzinecke erstmals erwähnt. Mit der Burg, zu der nur geringes Zugehör (Burgweiler Krösselbach, geringer Besitz in Rockenau, kleinere Ländereien und Fischrechte) zählte, wurden im Lauf der Zeit verschiedene Adelsfamilien belehnt. Von 1418 bis 1458 war sie wieder im Besitz der Kurpfalz und danach verschiedenen Lehensträgern überlassen. In einem Bericht von 1611 wird die gesamte Anlage als baufällig bezeichnet, woraufhin die kurpfälzische Hofkammer die Aufgabe des Lehens beschloss. Die Burg wurde zum Abbruch freigegeben, die zugehörigen Ländereien, Fischrechte usw. wurden 1612 verkauft. Die Einnahmen aus den Verkäufen kamen insbesondere den letzten Bewohnern des Burgweilers Krösselbach zugute, der ebenfalls aufgegeben wurde, weswegen man eine finanzielle Grundlage zur Umsiedlung der Bewohner nach Zwingenberg benötigte. Die Burgruine geriet in Vergessenheit und wurde erst in den 1960er Jahren wieder freigelegt. Wir setzten unsere Tour durch den schönen Wald fort und der Weg führt uns in knapp 2 Stunden in leichtem Auf und Ab am Kellersbrunnen vorbei zur Ruine Minneburg. Die Ruine Minneburg gehört zu den eindrucksvollsten Burgruinen am Neckar. Sie wurde Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut und gelangte nach mehrmaligem Besitzwechsel in den Besitz von Wilhelm von Habern, der die Anlage 1518 zu einer repräsentativen Wohnburg ausbauen ließ. Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg blieb die Burg eine Ruine und wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts wieder aufgebaut und restauriert. Unsere Markierung  führt uns hinab nach Guttenbach, einem Ortsteil der Gemeinde Neckargerach. Wer möchte kann hier die Etappe beenden



Ruine Stolzeneck





Ruine Minneburg (Foto: burgenarchiv.de)

und läuft mit dem Hauptwanderweg 36  des Odenwaldklubs über die Neckarbrücke zum Bahnhof nach Neckargerach. Am 31. Dezember 792 erscheint erstmals der Ortsname Botenbach - seit 1504 Guttenbach - in einer Schenkungsurkunde der Pergamenthandschrift (Codex) des Benediktinerklosters Lorsch, welches als Lieblingskloster des Frankenkönigs Karl (der Große) zugleich Reichsabtei war. Hier steht zu lesen, dass der Edelmann Hermenher zu Obrigheim, Gefolgsmann des Königs, dem Kloster Lorsch mehrere Orte seiner Gemarkung, darunter auch Botenbach, zum Geschenk macht. Die Vorsilbe "Boten" im ursprünglichen Ortsnamen ist vermutlich keltischen Ursprungs und wäre dann mit "Sumpf" zu übersetzen. Nach einem kleinen Anstieg haben wir vom Waldrand aus einen herrlichem Blick auf den Neckar und Neckargerach. Wir wandern oberhalb des Neckars durch den Wald und erreichen nach rund 5km Mörtelstein, ein Ortsteil der Gemeinde Obrigheim.



Bergkirche in Mörtelstein

An der schmucken Bergkirche treffen wir auf den Bachgau-Kraichgau-Weg , der die Wanderer von Seligenstadt am Main längs durch den Odenwald nach Eberbach und bis nach Bad Rappenau führt.

Außerdem endet in Mörtelstein der Hauptwanderweg 38 , der vom Königstuhl bei Heidelberg bis in diesen kleinen Ort führt. Wir gehen nun leider neben der Landstraße entlang zum Etappenende nach Obrigheim. Die urkundliche Ersterwähnung von Obrigheim erfolgte 976 im Zusammenhang mit der Verleihung des Stifts Mosbach an Worms durch Kaiser Otto II. Die älteste Burg stand in der Ortsmitte und ist heute überbaut. Ende des 13. Jahrhunderts errichteten die Palzgrafen auf dem Karlsberg eine weitere Burg, die aber schon im 14. Jahrhundert wieder aufgegeben wurde. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Obrigheim ausgelöscht und erst nach Kriegsende, vorwiegend durch Einwanderer aus der Schweiz, neu aufgebaut. Während des Zweiten Weltkrieges hatte man in die Obrigheimer Gipsstollen Fabrikationsräume gehauen, in denen fast 10.000 Menschen, vorwiegend Gefangene und KZ-Häftlinge Bomberflugzeugmotoren fertigten.




ÖPNV: Von Obrigheim fahren Busse nach Neckarelz zum Bahnhof oder wir wandern ca. 3km nach Neckarelz zur Haltestelle.

4. Etappe: Obrigheim – Bad Wimpfen 23,2 km



Schloß Neuburg

Wir starten unsere heutige Etappe mit einem kleinen Anstieg zum Schloß Neuburg. 1364 wurde Schloß Neuburg zum ersten mal in der Stadtchronik erwähnt. In der Folgezeit wurde das Schloß immer wieder pfälzischen Vasallenfamilien als Lehen vergeben. 1935 wurde Neuburg Kreisschulungsburg der NSDAP. Heute befindet sich das Schloß in Privatbesitz und ist ein bekanntes Hotel-Restaurant. Wir setzen unsere Wanderung durch den Wald fort und erreichen den ehemaligen Stollen „Brasse“, wo wir an das Gitter gehen können und in ein dunkles Loch schauen. Der Stollen „Brasse“ wurde von KZ-Häftlingen in Handarbeit ausgehoben. Die NSDAP wollte in

diesem Stollen Teile des Daimler-Motorenwerkes Sindelfingen unterbringen, wozu es aber nie gekommen ist. Nun bringt uns unsere Markierung auf die Höhe zum Finkenhof mit einem schönen Ausblick über die Hügel des Odenwaldes. Wir wandern abwärts und ein Pfad bringt uns vorbei an den ehemaligen Weinbergen nach Hochhausen. Wir laufen durch den Ort und dann in einem langen Anstieg durch den Wald um den Haßmersheimer Steinbruch herum zur Eduardshöhe. Hier hat man einen schönen Ausblick auf die große Neckarschleife zwischen Neckarmühlbach und Haßmersheim und den Weinort Gundelsheim. Außerdem treffen wir auf den Kraichgau-Weg , der von Nußloch über Neckarbischofsheim nach Haßmersheim führt. Wer möchte kann mit dem Kraichgau-Weg  ca. 3km nach Haßmersheim zum Bahnhof laufen und die Etappe beenden. Unsere Markierung  bringt uns nach Neckarmühlbach, einem Ortsteil von Haßmersheim und mit einem kleinen Anstieg erreichen wir die Burg Guttenberg.



Der Stolleneingang „Brasse“



Aussicht Eduardshöhe



Burg Guttenberg

Die Burg Guttenberg ist eine spätmittelalterliche Höhenburg, wurde zum Glück nie zerstört und ist seit fast 800 Jahren kontinuierlich bewohnt, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts von der Linie Gemmingen-Guttenberg der Freiherren von Gemmingen. Die Anlage beherbergt u. a. die Deutsche Greifenwarte sowie ein Burgmuseum. Wir laufen nun abwärts zum Neckar und kommen gleich darauf nach Heinsheim. Heinsheim ist ein Stadtteil von Bad Rappenau. Über dem Ort thront Burg Ehrenberg. Die Burg stammt im



Burg Ehrenberg

Kern aus dem 12. Jahrhundert, die Vorburg wurde im 17./18. Jahrhundert errichtet. Die Ruine des massiven Bergfrieds von 1235 hat eine Höhe von ungefähr 50 Metern und soll einst noch höher gewesen sein. Die Burgkapelle St. Alban (erbaut 1602) wurde 1776 barock umgestaltet. Wir durchqueren den Ort und über ein kleines Wäldchen gehen wir hinab zum Neckar, wo wir auf den Neckarsteig treffen und mit dem zertifizierten Qualitätsweg wandern wir zum Ende des Linken Neckarrandweges nach Bad Wimpfen zum Bahnhof. Bad Wimpfen am Neckar besteht aus zwei Stadtteilen: a)

Wimpfen im Tal liegt an der Stelle eines ehem.

Römerkastells. Seit dem 8. Jh. Besitz der Bischöfe von Worms, die hier eine Kirche erbauten und im 11. Jh. ein Ritterstift gründeten, das bis 1802 bestand. Von der Stiftskirche St. Peter sind Fassade und Turmreste der ursprünglichen romanischen Kirche vorhanden, sonst gotischer Neubau (1269 bis Ende des 15. Jh.). Südl. des Ortes die gotische Cornelienkirche von 1476, auch „TillyKapelle“ genannt. **b) Wimpfen am Berg** um 1200 entstanden als Gründung der Stauferkaiser um ihre Kaiserpfalz. Nach Ende der Stauferzeit machte sich Wimpfen nach und nach selbständig. 1342 wurde sie freie Reichsstadt und erlebte ihre Blütezeit bis zum 30-jährigen Krieg, danach wurde aus dem stolzen Ort ein armes Landstädtchen. Bad Wimpfen ging 1802 an Baden, nur ein Jahr später 1803 wurde es hessisch. Erst 1952 durch Volksabstimmung zu Württemberg. Die historische Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern ist komplett denkmalgeschützt. Wichtigstes Baudenkmal Bad Wimpfens ist die um 1200 erbaute staufische Kaiserpfalz, von der im östlichen Bereich der Altstadt mehrere Einzelbauten sowie weite Teile der Umfassungsmauern erhalten sind. Wahrzeichen Bad Wimpfens ist der Blaue Turm, der Bergfried der Pfalz, auf dem seit 650 Jahren ununterbrochen ein Türmer residiert und der besichtigt werden kann. Der Rote Turm ist ein zweiter erhaltener Bergfried aus Buckelquadern. Weitere erhaltene Bauten der Pfalz sind die Pfalzkapelle, das Steinhaus und das Hohenstaufen- oder Schwibbogentor.



Roter Turm

ÖPNV: Es besteht am Bahnhof Anschluß nach Bad Friedrichshall, Heilbronn, Sinsheim und Heidelberg.



Fachwerk in der Altstadt



Stadt kirche



Kreuzigungsgruppe hinter der Kirche